

Märkische Zeitung



Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 99.

Amtesliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

Mittwoch, 23. August 1911.

Amtesliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

29. Jahrg.

Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag.

Alljährlich interessieren auch die breitere Öffentlichkeit die Anträge, welche zum sozialdemokratischen Parteitag einzugehen pflegen, weil sie die jeweilige Stimmung in der Partei widerspiegeln und oft auch einen Blick hinter die Kulissen gestatten, da in ihnen auch das niedergelegt werden darf, was nicht immer die Meinung des Parteivorstandes darstellt. In diesem Jahr beginnt der Parteitag etwas früher wie sonst, am Sonntag, den 10. September, im Volkshaus zu Jena, wo er schon einmal im Jahre 1906 abgehalten wurde. Waren es ursprünglich die bevorstehenden Reichstagswahlen, die den Mittelpunkt der diesjährigen Parteitagungsverhandlungen zu bilden schienen, und zu denen August Bebel persönlich das Referat übernommen hatte, so scheint es allmählich, als ob die Marokkofrage in den Vordergrund der Beratungen treten soll.

Gleich der erste Antrag von Breslau wünscht, daß nachträglich „die auswärtige Politik Deutschlands“ als besonderer Punkt auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt werde und diesem Wunsch schließen sich an Teltow-Beestow, Stuttgart und Solingen. Eine besondere Resolution „zur Marokkofrage“ hat der frühere national-sozialistische Schriftsteller Max Maurenbrecher im Verein mit Hulda Maurenbrecher und dem Redakteur des Solinger Parteiblattes Gerhard Hildebrandt eingebracht. Sie besagt:

1. Angesichts des schnell zunehmenden Bedarfs der Kulturvölker an tropischen und subtropischen Rohstoffen; 2. angesichts der tatsächlichen Unfähigkeit vieler tropischer und subtropischer Völker, die von ihnen bewohnten Gebiete schon jetzt in Einklang mit den Bedürfnissen der internationalen Verkehrswirtschaft zu verwalten und zu entwickeln; 3. angesichts der großen und dauernden Gefährdung des Weltfriedens durch eine unregelmäßige, wesentlich von Sonderinteressen einzelner Kapitalistengruppen bestimmte Expansionspolitik der Kulturstaaten; 4. angesichts aber auch der handgreiflichen Gefährdung der Lebensinteressen des deutschen Volkes und namentlich der deutschen Arbeiterklasse durch die rückwärtigen Kolonialpolitiken Monopolkonstellationen der herrschenden Klassen in Frankreich und England erklärt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie:

1. Die deutsche Sozialdemokratie betrachtet es nach wie vor als ihre wichtigste Aufgabe auf dem Gebiet der internationalen Politik, im Verein mit den ausländischen Bruderparteien für einen friedlichen und dauernden Ausgleich internationaler Interessengegensätze einzutreten. 2. Ein solcher Ausgleich ist aber nur möglich, wenn keine einzelne Nation in der kolonialen Versorgung einen monopolistischen Vorzug für sich beansprucht und keine sich vom friedlichen Wettbewerb mit gleichen Chancen gewalttätig ausgeschlossen sieht. 3. Der Ausgleich der einander widerstrebenden kolonialpolitischen Interessen der Kulturvölker könnte entweder in der völligen Aufhebung aller einzelstaatlichen Monopole und Vorzugsstellungen zugunsten gemeinschaftlicher Verwaltung und Erschließung kolonialer Gebiete bestehen oder durch eine proportionale Verteilung der ausländischen Einflußgebiete nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Wertes und der Versorgungsbedürfnisse der Weltstaaten herbeigeführt werden. 4. Solange eine Verständigung auf einer dieser Grundlagen nicht erreichbar ist, wird sich die deutsche Sozialdemokratie im Verein mit den übrigen Teilen des deutschen Volkes allen Versuchen anderer Kolonialmächte widersetzen, ihre bereits unersättlich wachsenden wirtschaftlichen Bedürfnisse unter systematischer Nichtachtung der deutschen Wirtschaftsbedürfnisse durch weitere Besitz- und Vorkolonialisierung immer noch mehr einseitig zu vergrößern; denn dadurch würde der Spielraum der deutschen Volkswirtschaft unersättlich eingeengt und der kulturelle Aufstieg der deutschen Arbeiter gehemmt oder von den unkontrollierbaren Zufälligkeiten ausländischer Wirtschaftspolitik abhängig gemacht werden. 5. Soweit die deutsche Diplomatie kein anderes Ziel verfolgt, als die Nichtbeachtung deutscher Wirtschaftsinteressen durch die englische und französische Diplomatie zu verhindern, soweit ihr Vorgehen also nur der Verteidigung berechtigter Gesamtinteressen des deutschen Wirtschaftslebens dient, soweit hat die deutsche Sozialdemokratie keinen Grund, ihre Oppositionsstellung aus der inneren auch auf die äußere Politik der Regierung zu übertragen.

Es bleibt allerdings abzuwarten, ob dieser recht vernünftig klingende Antrag den Beifall der „unentwegten“ Kreise des Parteitages finden wird.

Neben der Marokkofrage ist es naturgemäß das Thema der kommenden Reichstagswahlen, das die vorliegenden Anträge durchzieht. Daneben beherrscht aber auch der preussische Wahlrechtskampf und die Wahlrechtsfrage in den übrigen Bundesstaaten das politische Interesse der Genossen. Ferner wünscht man, daß die „Land-Agitation“ intensiver als bisher betrieben werde, ebenso die Agitation gegen den Militarismus und für den Völkerverfrieden. Auch der proletarischen Jugendziehung wird in den Anträgen, die von Berlin II und IV und Teltow-Beestow gestellt sind, das Wort geredet. Zum Thema „Organisation“ liegen mehrere Anträge vor, aus denen hervorgeht, daß die Parteileitung nicht mehr für fähig gehalten wird, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Es wird deshalb ihre Verstärkung nach verschiedenen Richtungen hin gewünscht. Auch das neue sozialistische Pressebureau soll ausgebaut werden, damit es die Parteipresse immer unabhängiger von den bürgerlichen Mitarbeitern mache.

Des Schmerzenskinder, „der Maisier“, wird auch in verschiedenen Anträgen gedacht. Der Reichstagsfraktion wird anheimgestellt, die Forderungen der Impfgegner anzuerkennen und sie zu unterstützen, und schließlich wird erneut gegen den Schnapsgenuß Stellung genommen. Auf die Tagesordnung des Parteitages 1912 soll das Thema „Die Privatbeamten und die Sozialdemokratie“ gesetzt werden.

S. H.

Deutsches Reich.

Eine Konkurrenzklause-Novelle. Dem „Tag“ zufolge sind im Reichsjustizamt Vorarbeiten zur Herstellung

eines Gesetzentwurfs im Gange, der einerseits den vielfachen Klagen und Beschwerden über die Härten der Konkurrenzklause abhelfen, andererseits auch den berechtigten Wünschen namentlich der Unternehmer Rechnung tragen soll, die ihre Waren selbst herstellen und auch selbst vertreiben, und die sich durch den Verrat ihrer Produktions- und Vertriebsmethoden seitens entlassener oder abgegangener Angestellten geschädigt fühlen. Näheres über die Bestimmungen des erst im Entstehen begriffenen Gesetzentwurfs läßt sich zurzeit noch nicht mitteilen.

Vorlagen für den neuen Reichstag. Unter den Vorlagen für den neuen Reichstag befinden sich, Blättermeldungen zufolge, folgende in Vorbereitung: eine Novelle zur Reform der deutschen Fahrkartensteuer, ein Entwurf betreffend die Unfallfürsorge bei Arbeiten, die freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen in Notfällen vorgenommen werden, einen Entwurf eines Seemannsgesetzes, der das Gesetz betreffend die Unternehmung von Seemannsällen aus dem Jahre 1877 abändern soll, um eine Beschleunigung der seemannischen Untersuchungen in Anlehnung an das gerichtliche Strafverfahren herbeizuführen, ein Entwurf über die Haftpflicht der Straßenbahnen für Sachschäden, dem auch die Nebenbahnen unterworfen sein sollen, ein Entwurf betreffend Revision des Spionagegesetzes, der gewisse Unstimmigkeiten in den Strafbestimmungen über Spionage beseitigen soll, um die Möglichkeit zu geben, mit Ausnahme von Hochverratsverbrechen bei Spionage mildernde Umstände zuzubilligen und für Zuchthaus Festsetzung einzuführen, eine Novelle zum Patentrecht, ein Reichstheatergesetz, ein Entwurf über die gesetzliche Regelung des Postfachverkehrs, ein Entwurf eines Nahrungsmittelgesetzes, eine Novelle zum Brieftaubengesetz, ein Entwurf über die Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ein Entwurf über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, ein Entwurf betreffs Einschränkung in der Erteilung von Wandergewerbebescheinigungen, eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz betreffs Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren, eine Vorlage über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und die Errichtung eines Deutschen Rechnungshofes (Reichskomptabilitätsgesetz) und eine Reihe kleinerer Vorlagen. Ueber eine weitere Reihe von Materialien sind Erwägungen eingeleitet worden, ohne daß sich schon absehen läßt, ob sie Gegenstand von Gesetzentwürfen sein werden.

Führ. v. Jeddli gegen die „Post“. Die „Köln. Volksztg.“ erhielt von dem Führ. v. Jeddli und Neutrich aus Tirol eine Zuschrift, wonach dieser nach Kenntnisnahme des ihn völlig überraschenden Artikels der „Post“ dem beurlaubten Chefredakteur seine ernste Mißbilligung ausgesprochen und nachdrücklich Remedur verlangt habe. Die Sühne sei durch die Kündigung des Schuldigen erfolgt, noch bevor der offensichtlich ohne Kenntnis dieses Vorgangs geschriebene Brief des Fürsten Hofheld veröffentlicht worden sei. — Das ist eine empfindliche Abfuhr für die „angehenden“, leider ungenannt gebliebenen Mitglieder der freikonservativen Partei, deren Zustimmungsfundungen zu ihrem Artikel die „Post“ in den ersten Tagen nach dem Briefe des Fürsten Hofheld veröffentlichte, und unter denen von mancher Seite in erster Linie gerade Führ. v. Jeddli vermutet wurde. Wie wenig im übrigen die „Post“ sich noch als freikonservatives Blatt bezeichnen können, zeigt nachstehende Mitteilung, die der „Kreuzzeitung“ aus den Kreisen der früheren Sozialisten jenes Blattes zur Veröffentlichung mitgeteilt wird: „Die Post“ ist vom 1. Juli 1910 an ein neues Konfession übergegangen, welchem kein Mitglied der früheren G. m. b. H. angehört. Soweit bekannt, gehören der neuen Sozialist auch keine Mitglieder der Deutschen Reichspartei oder der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses an. Augenblicklich steht die „Post“ jetzt unter dem Einfluß alldieser Kreise und rheinisch-westfälischer Eisenindustrieller.“

12. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag. Unter Beteiligung von etwa 250 Delegierten, die sämtliche 71 Handwerks- und Gewerbeämter vertreten, wurde am Montag mit einer Vorversammlung in Düsseldorf durch den Obermeister H. Plate-Hannover, Mitglied des preussischen Herrenhauses, der 12. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag eröffnet. Die Vorversammlung trug einen internen Charakter und beschäftigte sich u. a. mit der Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den Amtstag, Unterstützung des Deutschen Handwerksblattes, Änderung des Wahlverfahrens für den geschäftsführenden Ausschuss. Ferner wurde die Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen am Dienstag und Mittwoch festgestellt; sie enthält u. a. folgende Punkte: Kommunale Handwerksförderung, Versicherung der Privatangestellten, Arbeitslosenversicherung, Gründung von Einziehungsgenossenschaften, Monopol-Tendenzen in der elektrischen Industrie. — Dienstag vormittag begann in der Städtischen Tonhalle die erste Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Obermeisters Plate-Hannover. Zum nächsten Tagungs-ort wurde Würzburg bestimmt. Vortragender Rat im Reichsamt des Innern Jaup und Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Franke vom Handelsministerium gaben dem Interesse der Staatsregierung an der Tagung Ausdruck. Nach den Begrüßungsansprachen gab Geschäftsführer Dr. Meusch-Berlin einen Rückblick über die Tätigkeit des Amtstages im letzten Jahr.

Deutsch-feindliche Sportvereine in Elßaß-Lothringen. Wie der „Köln. Ztg.“ von Mitgliedern der Meßer Sportvereine, des Diedenhofener Fußballvereins und von ehemaligen Mitgliedern des Trierer Fußballklubs 1905 mitgeteilt wird, entwickelt man gegenwärtig in den loth-

ringischen Städten eine fieberhafte Tätigkeit zur Bildung einer großen Vereinigung, „L'Union sportive Lorraine“, mit deutsch-feindlichen Zielen, in der kein Wort deutsch gesprochen werden darf. Das unsportliche Benehmen der französisch sprechenden Eingeborenen und der anderen anfänglichen Nichtdeutschen wird immer gefährlicher für die deutschen Vereine, da immer mehr junge Leute unter Anwendung aller möglichen Schliche den deutschen Sportvereinen entzogen werden.

Weiteres Umsichgreifen der Maul- und Klauen-seuche. Die Maul- und Klauenseuche hat im Deutschen Reich in der Zeit vom 1. bis 15. August in steigendem Maße um sich gegriffen. War ihre Ausdehnung schon am 31. Juli außerordentlich groß, so ist sie am 15. August doch noch weit erheblicher gewesen. Die Zahl der von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Gemeinden und Gehöfte ist in dieser Zeit von 4808 und 31926 auf 5179 und 37737 gestiegen. Am stärksten von der Seuche betroffen sind in Preußen die Regierungsbezirke Schleswig (über 6600 Gehöfte), Breslau (über 2600), Stade (über 2200) und Oppereln (über 1300); in außerpreussischen Ländern die Regierungsbezirke Oldenburg (5300 Gehöfte), Schwaben (3800) und Oberbayern (1783). Dagegen ist die Schweineseuche in derselben Zeit etwas zurückgegangen. Während am 31. Juli 655 Gemeinden und 987 Gehöfte davon ergriffen waren, ist am 15. August nur noch in 626 Gemeinden und 967 Gehöften Schweineseuche festgestellt worden.

Ausland.

Zur Marokkofrage.

Der Staatssekretär der Auswärtigen Ämter, Herr von Kiderlen-Waechter, der augenblicklich in den Schweizer Bergen Erholung sucht, wird Ende des Monats, voraussichtlich am 29., nach Berlin zurückkehren. Wenn dann der Botschafter Cambon, der am Montagmittag in Paris eintraf, mit neuen Instruktionen versehen aus Paris wieder in Berlin eintrifft, werden die Verhandlungen fortgesetzt werden. Neue Momente haben sich nicht ergeben, und alle in dieser Zeit etwa auftauchenden Kombinationen entbehren der Grundlage. Inzwischen ist die Stimmung in der englischen und französischen Presse ziemlich pessimistisch und die der Börsen wieder unruhiger. Die nationalistischen Organe dies- und namentlich jenseits des Ozeans benützen die Pause und die immer untröstlicher werdende Ungewißheit, um ihre Heßereien fortzusetzen. Daß in einer solchen Atmosphäre die tollsten Gerüchte Glauben finden — in London sprach man am Sonntag gar schon von einer bevorstehenden Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich —, ist unter diesen Umständen leider allzu begreiflich. Die „Nat.-Ztg.“ teilt mit, daß Herr Cambon das Minimum der deutschen Forderungen in Paris dem Ministerrat unterbreiten würde und daß man sich dort dann schlüssig machen müsse, ob man auf dieser Basis weiter zu verhandeln gewillt ist. Die deutschen Vorschläge bezogen sich auf die Abgrenzung des Teiles vom französischen Kongo, über dessen Abtretung an Deutschland bereits verhandelt worden ist. Die Aufgabe der deutschen Kolonie Togo, die Frankreich zu erlangen versucht hat, sei angesichts der bestimmten Weigerung der Regierung fallen gelassen worden. Die öffentliche Meinung in Deutschland dürfe über diesen Punkt vollständig beruhigt sein. Die Meldung Pariser Blätter, daß Deutschland mit Spanien wegen der Abtretung von Spanisch-Guinea Verhandlungen angeknüpft habe, sei falsch. Auch bei den Besprechungen mit Herrn Cambon sei immer nur von französischen Kompensationen die Rede gewesen, die innerhalb Afrikas liegen. — Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet aus Agadir: „Wie ich erfahre, haben verschiedene Rats aus dem Süden bei dem deutschen Konsul in Mogador den Antrag auf Erteilung deutschen Schutzes gestellt. Das Konsulat hat die Anträge nach Berlin weitergegeben.“ — Wie der Agence Havas vom 19. August aus Mogador gemeldet wird, ist bei dem Kampf um Tarudant ein algerischer Dolmetscher der Agenten der Firma Mannesmann verwundet worden. Nach der „Londoner Morning Post“ ist die allgemeine Lage in Tarudant weit ernster, als man ursprünglich angenommen hat. Mehrere hundert Hauraleute haben, unterstützt durch die Bevölkerung der Stadt, nach einem heftigen Kampfe mehrere wichtige Punkte innerhalb der Stadt besetzt. Die Zahl der bei dem ersten Angriff Getöteten beträgt 46. Der Gouverneur hat die Europäer er- sucht, in der Zitadelle Zuflucht zu nehmen.

Forschwelen des englischen Eisenbahnerstreiks.

Wenn auch im großen und ganzen der Waffenstillstand in der großen englischen Eisenbahnerbewegung respektiert wird, so sind doch im einzelnen noch immer empfindliche Störungen zu verzeichnen. So haben in Hull die Eisenbahner die Vorschläge der North Eastern-Gesellschaft verworfen; der Streik dauert fort. In Newcastle am Tyne wollen die Ausständigen die Arbeit nur wieder aufnehmen, wenn bessere Bedingungen gewährt werden. In Darlington wurde beschloffen, den Ausstand zu beenden, wenn die andern Zentren einverstanden seien. In Sheffield hat das lokale Streikkomitee beschloffen, wegen der Verhältnisse bei der Midlandbahn wieder den Ausstand zu proklamieren. In Liverpool haben sich Montagabend der Beilegung des Ausstandes neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da das Streikkomitee erklärt hat, daß keine Gruppe der Transportarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen solle. Die Wiederaufnahme ist infolgedessen auf unbestimmte Zeit verschoben worden, hauptsächlich wegen der Schwierigkeit der Wiedereinstellung der ausstän-

digen Straßenbahner. Aus Newport in der Grafschaft Monmouth wird gemeldet, daß es in Tredegar, Ebbw Vale und Rhymney zu ersten Ausschreitungen infolge der unter den Bergarbeitern herrschenden Unzufriedenheit gekommen ist. Die Polizeibeamten, die von den Ruhestörern mit Wurfgeschossen empfangen wurden, machten von ihren Knütteln Gebrauch. Die Ruhe konnte erst nach dem Eintreffen von Truppen wiederhergestellt werden. Viele Personen wurden verletzt. — In Dublin griffen die ausständigen Zeitungsverkäufer im Verein mit arbeitscheuem Gefindel verschiedene Zeitungswagen an und verbrannten den Inhalt der Wagen auf der Straße. Die Polizei, die mit Wurfgeschossen empfangen wurde, ging mehrmals mit ihren Knütteln vor. Es werden noch weitere Unruhen befürchtet.

Kleine politische Nachrichten.

Die Session der französischen Generalräte ist in Paris eröffnet worden. Nach Meldung aus Washington hat Präsident Taft gegen das von beiden Häusern bereit angenommene Gesetz über eine Revision der Baumwollzölle Veto eingelegt. Infolgedessen haben sich die Parteiführer dahin geeinigt, den Kongreß sofort zu vertagen. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge sind bei den Harrimanbahnen 2500 Arbeiter entlassen worden. Zwischen den Truppen der persischen Regierung und denen des früheren Schahs soll bei Barferush ein Kampf stattgefunden haben, bei dem die Regierungstruppen einen vollen Sieg davongetragen hätten. Garbari Schah, einer der Hauptstützen des früheren Schahs, soll Semnan geräumt haben und mit 180 Mann in die Berge geflohen sein.

Hof und Gesellschaft.

Der deutsche Kronprinz reist von Hopfen am Donnerstag zu den preussischen Manövern. Nach der „Danz. Ztg.“ erfolgt die Uebergabe des Kommandos der 1. Leibhusaren an den Kronprinzen durch den Kaiser selbst am 15. September.

Der Kronprinz von Rumänien hat nach einem acht-tägigen Aufenthalt in Berlin diese Stadt verlassen und sich im Automobil zunächst nach Sigmaringen begeben.

Die Kronprinzessin von Griechenland ist mit ihren Kindern von Cronberg über Triest nach Athen zurückgekehrt. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter ist von Badenweiler nach Badenberg (Schweiz) abgereist.

Aus Groß-Berlin.

Das Befinden des Schuhmanns Hager, der vor einiger Zeit bei einem Renkontre mit Einbrechern in der Genthiner Straße durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verletzt worden war, gibt jetzt zu keinerlei Beforgnissen mehr Anlaß. Obwohl das Geschöß noch tief im Körper sitzt und auch voraussichtlich nicht wird entfernt werden können, heilt die Wunde sehr gut, und es ist Aussicht vorhanden, daß der Schuhmann in kurzer Zeit das Elisabethkrankenhaus als geheilt verlassen kann.

Lohnbewegung der Berliner Straßenbahner. Unter den Berliner Straßenbahnern ist seit Monaten eine Lohnbewegung im Gange, die jetzt zur Solidaritätserklärung der Straßenbahner und der Angestellten der Hochbahngesellschaft sowie der Siemensbahn geführt hat. Nachdem die Direktion der sehr gut fundierten Großen Berliner Straßenbahn angeblich alle Forderungen der Angestellten abschlägig beschieden hat, wollen sämtliche Angestellten Ende d. M. ein Ultimatum stellen und dann eventuell sofort in den Streik treten. Bei dem sehr schweren und verantwortungsvollen Dienst der Straßenbahner, für den sie durchaus nicht glänzend entlohnt werden, wäre ihnen namentlich angesichts der bevorstehenden Teuerung eine angemessene Gehaltsaufbesserung wohl zu gönnen.

Blutrat in Hohenschönhausen. Beim Erntefest der Gemeinde Hohenschönhausen erlitt der 24-jährige Schuhmacher Edmund Kleim aus Hohenschönhausen vermutlich aus Eifersucht den gleichaltrigen Barbier Moritz Pienzig aus Wilhelmsberg, nachdem er von diesem einen Stockschlag über den Kopf erhalten hatte. Der Täter wurde alsbald nach der Tat verhaftet.

Aus aller Welt.

Befreiung des Ingenieurs Richter? Wie der „Tag“ aus amtlichen Kreisen in Konstantinopel erfahren haben will, soll sich das dortige deutsche Konsulat nunmehr in direkter Fühlung mit den Entführern Richters befinden, die Befreiung des deutschen Ingenieurs sei nur noch eine Frage weniger Tage. Weiter wird gemeldet, daß infolge von Schritten des türkischen Ministers des Äußern bei der griechischen Regierung in Athen beide Regierungen eine gemeinsame Aktion in Sachen der Verfolgung der Räuber Richters eingeleitet haben. Das ganze Grenzgebiet wurde von griechischen und türkischen Truppen nochmals gründlich abgesucht, wobei es sowohl den türkischen als auch den griechischen Detachements gestattet sein soll, die Grenze im Notfalle zu überschreiten, wenn es gilt, besondere Schlupfwinkel zu durchstöbern. Man hofft auf diese Weise eher einen Erfolg zu erzielen.

Französische Deputierte auf der Hygieneausstellung in Dresden. In Dresden trafen dieser Tage sechs Mitglieder der französischen Deputiertenkammer zum Besuch der Hygieneausstellung mit dem Präsidenten der Hygienekommission von Paris Dr. Rachaud an der Spitze ein. Die Stadt Dresden veranstaltete zu Ehren der Franzosen ein Festessen im Rathaus.

Die Flucht Schiemangs aufgefährt? Unter dem Verdacht der Beihilfe zur Flucht des Hochtaplers Schiemang alias Graf Passy wurde der 27-jährige Gefangenewart Meßger in Heilsbrunn, der mit der besonderen Aufsichtung des Entsprungenen betraut gewesen war, verhaftet. Die amtlichen Ermittlungen haben den Verdacht ergeben, daß Meßger dem Hochtapler schon zur ersten Flucht verholfen habe und ihn wie auch jetzt wieder einfach durch die Tür entlaufen ließ. Das Durchschlagen der Gitter und Aufhängen eines Stricks usw. seien lediglich Verschleiervorgänge gewesen. Von dem Flüchtigen hat man vorläufig noch keine Spur.

„Baron Korf-König“ in Freiheit. Der Oberste Gerichtshof in Kattutta hat entschieden, daß der dort im April verhaftete Schwindler Stallmann alias „Baron“ Korf-König in Freiheit zu setzen ist. Die Berliner Gerichtsbehörden werden den kühnen Spieler, der aller möglichen betrügerischen Tricks bezichtigt wird, also noch nicht in ihre Gewalt bekommen. England und seine Kolonien sind und bleiben eben der Hort des internationalen Verbrechertums.

Der Waldbrand bei Gossensatz kann als gelöscht bezeichnet werden, da in der Nacht zu Montag ein heftiger Regen einsetzte, der den ganzen Tag anhielt. Dagegen ist am Rauhen Kopf bei Landro ein neuer Waldbrand

ausgebrochen, der sehr bedrohlich ist. Trotz der aufopfernden Arbeit der Garnisonen von Landro, Serten und Cortina greift das Feuer immer weiter um sich. Der Brand hat den von Gossensatz an Ausdehnung beinahe erreicht. Weitere Waldbrände werden aus dem Binschgau gemeldet, wo die Waldbestände der Gemeinde Schlanders und Laas bedroht sind.

Feuerschiff in Krain. In dem Martisteden Rassen-fuß in Unterkrain ist ein gewaltiges Feuer ausgebrochen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind dem Brande 43 Wohnhäuser und 110 Wirtschaftsgebäude zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Die Feuerwehren stehen dem Feuer machtlos gegenüber, da großer Wassermangel herrscht.

Schwerer Automobilunfall. Der 22-jährige Louis Doewe, ein Sohn des bekannten Berliner Waffenfabrikanten Viktor Doewe, der mit einem Fräulein Rosenbaum aus Berlin und einer Engländerin namens Irene Coce eine Automobilfahrt nach Dieppe (Frankreich) unternommen hatte, wurde infolge Plagens der Radreifen des Automobils gegen einen Baum geschleudert und sofort getötet. Eine der Damen wurde schwer verletzt. Louis Doewe leitete als Direktor eine Kugellagerfabrik im Pariser Vororte Gennevilliers.

Unwetter in Frankreich. In Frankreich haben heftige Unwetter vielfach schwere Verwüstungen angerichtet, namentlich in Mittelfrankreich. In der Gegend von Privas wurde die ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet. In Chaisedieu erschlug der Blitz den Grundbesitzer Bonne-bouche und verbrannte seine Tochter so schwer, daß sie kurz darauf starb.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Kurzstunden für höhere Schulen. Die sogenannten Kurzstunden von 45 Minuten, die an dem größten Teil der Berliner höheren Lehranstalten bereits eingeführt sind, werden nun nach einem Beschluß des Kultusministers auf sämtliche höhere Schulen Preußens ausgedehnt werden.

Unterfischungen eines Rechtsanwalts. In Greves-mühlen hat der vor kurzem verstorbene Senator und Rechtsanwalt Jäselb 400 000 M. zum Schaden vieler kleinen Leute unterfischungen.

Schwerer Automobilunfall. Bei einem Automobil-unfall bei Könnern (Halle) wurden die Schauspielerinnen Frä. Helmuth und der Chauffeur schwer verletzt.

Staatliche Unterstützung des Flugports. Für den schwäbischen Ueberlandflug Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen hat das preussische Kriegsministerium einen Preis von 3000 M. und den Ankauf eines Flugzeugs des jenseitigen Typs bewilligt.

Straßenbahnverkehr in Saarbrücken. Die Straßenbahnbeamten in Saarbrücken beschloßen in einer in Saarbrücken abgehaltenen Versammlung in den Ausstand zu treten, weil die Straßenbahnverwaltung ihren Wünschen auf Regelung der Lohn- und Dienstverhältnisse nicht nachgekommen sei. Seit Dienstag früh ruht jeder Verkehr auf den Straßenbahnlinien.

Kurze Auslands-Chronik.

Drei Touristen tödlich abgestürzt. Auf dem großen Pyrgas in Obersteiermark sind der Wiener Gymnasialprofessor Forbelsky und zwei Damen namens Brunner aus Wien und Fürtner aus Brünn 100 Meter tief tödlich abgestürzt. Sie hatten die Tour am Sonnabend von Waidelsdorf aus ohne Führung und ohne jegliche touristische Ausrüstung unternommen.

Explosion auf einem französischen Torpedobootzerstörer. An Bord des Torpedobootzerstörers „Voltaire“ in Toulon explodierte ein Kesselzylinder, wobei drei Mann der Besatzung schwer verwundet wurden.

Synchus in Frankreich. Die Bevölkerung von Meyrargue bei Marseille lynchte den Italiener Baiardi, der den 76-jährigen Franzosen Landmann Julien beraubt und ermordet hatte. Baiardi war, als die Gendarmen eintrafen, eine unkenntliche Masse infolge der erlittenen Mißhandlungen.

Unfall in einem russischen Stahlwerk. In den Stahlwerken in Sormovo zerbrach beim Gießen eines Stahlankers die Form infolge einer Nachlässigkeit, und 1000 Kilogramm flüssiges Metall ergossen sich in den Arbeitsraum. Es verbrannten dabei zehn Arbeiter.

Furchbarer Tornado. In Grandforks (North-Dakota) wütete ein Tornado, bei dem acht Personen getötet und vierzig verletzt wurden.

Vermischtes.

Ein drahtloser Schiffskompaß. Ein von den italienischen Offizieren Bellini und Tosi erfundener drahtloser Kompaß soll demnach auf seine Brauchbarkeit, den im Rebell fahrenden Schiffen die genaue Angabe der Position zu ermöglichen, praktisch erprobt werden. Von verschiedenen Punkten der französischen Küste werden zu dem Zweck besondere Funkensignale abgeleitet werden, und die mit Bellini-Tosi-Kompaßapparaten ausgerüsteten Schiffe sollen dadurch in die Lage versetzt werden, die Richtung, aus der die Signale kommen, festzustellen. Jedes der von den verschiedenen Küstenstationen abgegebenen Signale ist auf einen anderen Ton abgestimmt, und da diese Signaltöne überdies verschiedenen Buchstaben des Alphabets entsprechen, so ist ein Verwechseln der Signale der einen Station mit denen der anderen im Vorhinein ausgeschlossen. Der Kompaß ist ein Instrument, das, wenn sein Ton auf den Empfang eines drahtlosen Signals eingestellt ist, durch einen Zeiger selbstständig angibt, in welcher Richtung die signalisierende Station liegt, so daß der Mann am Kompaß imstande ist, ungeachtet des dichtesten Nebels die Richtung und Lage der verschiedenen Stationen genau zu bestimmen und danach mit fast unbedingter Zuverlässigkeit den Punkt zu berechnen, wo sich das Schiff befindet.

Lokales und Provinzielles.

* — Ein früher und strenger Winter in Sicht? Verschiedene Anzeichen in der Natur deuten darauf hin, daß dem diesmaligen extremen Sommer ein gleich abnormer Winter folgen dürfte. Es hat sich nämlich, wie übereinstimmend aus Intellektuellen geschrieben wird, die auffallende Erscheinung gezeigt, daß die Vienen inmitten der Hochtracht mit der Arbeit aufgehört haben und trotz der furchtbaren Hitze der letzten Tage begannen, alle Nitzen und Fugen mit Pech zu verkleben, um sich für die Einwinterung vorzubereiten. Die Vienen zeigen dabei eine solche Emsigkeit, als ob der Winter oder große Kälte direkt bevorstehend sei. Geht man nach den jahrelangen Beobachtungen der Imker, so deutet dies auf einen sehr harten Winter hin, der frühzeitig ein-

setzt und bereits im Herbst eine Reihe von Nachfröhen bringt. Dies wäre auch aus anderen Gründen gar nicht so unwahrscheinlich, denn auch die Wetterbeobachtungen letzten uns, daß die Fälle, in denen ein abnorm heißer Sommer durch einen frühen und recht harten Winter abgelöst wurde, ziemlich häufig sind. Was uns natürlich nicht abhalten sollte, einen schönen und angenehmen Herbst zu erhoffen und — einen eben solchen Winter. Es kommt eben oft anders, als man prophezeit.

* — Eine auffallend große Erkrankungsziffer wird aus allen Teilen des Reiches gemeldet und ist lediglich auf die Hitze der verfloffenen Wochen zurückzuführen. Den höchsten Prozentsatz stellen die an Entzündung der Atmungsorgane Erkrankten. Die warme Witterung verursachte eine Sorglosigkeit in der Kleidung und ließ gegen die Erwärmung des Körpers gern Zugluft aufsuchen. Katarrh, Lungenentzündung usw. bildeten dann die Folgen der Versäufelung gegen die einfachsten Gesundheitsregeln. Der Genuß kalten Wassers, namentlich aus alten, schadhaften Brunnen, führt Ruhr und ruhrartige Erkrankungen herbei, auch ist der Typhus mehrfach aufgetreten. Natürlich hat die auffallend große Erkrankungsziffer eine hohe Sterblichkeit im Gefolge.

* — Viehiel Einwohner hat das Deutsche Reich? Nach dem statist. Jahresbericht für das Deutsche Reich ist die Bevölkerung des Reiches um die Mitte des laufenden Jahres auf rund 65 400 000 geschätzt worden. Die Schätzungen sind auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme erfolgt. Nach dem vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1910 betrug die Bevölkerungsziffer 64 900 000 Personen, es würde somit eine Vermehrung um rund 500 000 Personen stattgefunden haben.

* — Zur Futtermittel. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und der landwirtschaftliche Verein für Rheinprovinz schreiben: „Die große Trockenheit der letzten Wochen hat einen Mangel an Sommerfutter verursacht. Der zweite Schnitt des Ackergrünfutters bringt fast durchweg einen kleinen Ertrag, die Grumternte wird sehr gering ausfallen und auch in den meisten Weiden fehlt es so erheblich an Futternachwuchs, daß die Weidewirtschaft aufrechterhalten werden muß. Da diese Verhältnisse mancherorts eine Verringerung der Viehbestände befürchten lassen, so hat die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in ihrem amtlichen Organ die Landwirte in eindringlichster Weise vor unzeitigen Viehverkäufen gewarnt, damit die Fleischversorgung unseres Volkes nach wie vor sichergestellt bleibt. Es wurde auf den schleunigen Anbau von solchen raschwüchsigen Futterpflanzen hingewiesen, welche noch in diesem Herbst und zeitig bis nächsten Frühjahr Erträge liefern.“

* — Neue Gewichtskürde. Durch Kaiserliche Verordnung vom 24. Mai 1911, der der Bundesrat am 11. Mai seine Zustimmung erteilte, wird bestimmt, daß die neue Maß- und Gewichtordnung für das Deutsche Reich am 1. April 1912 in Kraft treten wird. Diese enthält u. a. auch die Bestimmung, daß wieder Gewichtskürde von 250 und 125 Gramm eingeführt werden, da sie sich als für den Verkehr im Kleinhandel unentbehrlich herausgestellt haben.

* — Die nächsten 8wöchigen Meisterkurse „Große Meisterkurse in Dortmund“ beginnen wieder am 9. Oktober d. J. und zwar der 22. für Schreiner, der 21. für Schuhmacher, der 23. für Schneider und, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind, der 18. für Schlosser und Kunstschmiede, der 2. für Wagenbauer und der 1. für Installateure für Gas- und Wasseranlagen. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbstständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; des weiteren solche, die eine Prüfung abgelegt bzw. bereits angemeldet haben. In der Regel erhalten die Kursteilnehmer reichliche Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt. Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen, Werkzeuge u. a. werden in den Kursen unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das 20 M. betragende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Die bisherigen Meisterkurse in Dortmund wurden mit sehr guten Erfolgen in den großen Werkstätten und Zeichenkassen in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die mit den modernsten Fachschuleinrichtungen, Werkzeugen, Maschinen, Vorbildersammlungen, Bibliothek usw. ausgestattet sind, abgehalten. Der Unterricht wird nach wie vor von anerkannten tüchtigen Fachlehrern erteilt. Ueber 700 Handwerker haben in den Meisterkursen seit ihrer Ausbildung gefunden. Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis zum 10. September d. J. an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Negling, Dortmund, Brämannstr. 25 einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern zu Dortmund, Arnsberg, Münster und Bielefeld sind gerne bereit zu jedweder Auskunft, Vermittlung, sowie Zustellung von Prospekten und Anmeldeformularen der Meisterkurse in Dortmund.

* — Der Beamten-Gesangverein „Grillo“ unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach dem Bürger-Schützenhof in Unna. An dem gemeinsamen Kaffeetrinken beteiligten sich etwa 90 Personen, welche sämtlich die Vorleistungen des Schützenhof-Wirtes lobend anerkannten. Nieder-vorträge unter Leitung des Herrn Lehrer Schimmel, sowie sonstige Unterhaltung sorgten, daß die frühlichen Stunden nur zu rasch dahinschlössen. Leider mußte der Verein die gastliche Stätte frühzeitig verlassen, da die Abfahrt schon auf 8 1/2 Uhr festgesetzt war.

* — Dem Jahresbericht des Verbandes der Ziegen-zuchtvereine von Westfalen entnehmen wir folgendes: Die Entwicklung des Verbandes ist im verfloffenen Jahre wiederum eine gute gewesen. Angegeschlossen waren 1910 326 Vereine mit 42 113 Mitgliedern, 1911 344 Vereine mit 43 732 Mitgliedern. Die Zunahme beträgt 18 Vereine und 1619 Mitglieder. Der größte angeschlossene Kreisverband ist Dortmund mit 3710 Mitgliedern in 22 Vereinen, die drei größten Vereine sind Vöckert (720 Mitglieder), Paderborn (603 Mitglieder) und Ferndorf (593 Mitglieder). Der 3. Verbandsziegenmarkt am 27. Juli 1910 zu Dortmund war besetzt mit 85 Tieren gegenüber 68 im Vorjahre. Für 16 Jungböcke erhielten die Züchter 207 M. Zuchtpreise von der Landwirtschaftskammer. Verbandsausstellungen fanden statt in Borken, Stängel (Kreis Bittgenstein), Bodelschwingh (Kreis Dortmund), Haspe und Bielefeld-Brackwede. Letztere war eine Schau für den Bezirk Minden und mit 348 Tieren besetzt. Insgesamt wurden auf den Verbandschauen

707 Ziegen vor-
Außerdem kamen
Landwirtschafts-
Verteilung. In
und 1640 Ziegen
Leistungsprüfungen
Erträge von 200
3,66 Prozent Fett
3,4 Prozent Fett
15 298 Tiere ver-
mithin insgesamt
schädigten Tiere
waren 8131 Zie-
578 Stück oder
9183,77 M.
Da die Tiere me-
der Wert im Du-
legt man diesen
der Provinz West-

* — Obst-
Barenbräuer und
Baumhöfe mehr-
ohne das es bis-
* — Das d-
16. Juni d. J.
wurden und unter
den Monat Sept-
nicht, wie irrän-
behalten, sondern
Badekuren für
hierfür bereits vo-
verwendet werden
das genannte Ge-
Aussicht auf Ver-

* — In d-
Ems, Wiesbaden
orten, in denen e-
sind in der Zeit
vom Zentralkomi-
389 Veteranen j-
Der große Andro-
eingetrennt ist, be-
weis, daß für di-
sind.

Südkameren.
feierte am Son-
Südkameren unter
sein 3. Stiftung
Hofschloß. Vor-
Anfang. Nach e-
mittags ein Um-
rangenden Stra-
Beendigung desel-
vereins, Herr Frei-
die Feste und ein
Gut Teil auf S-
das Turnen fort-
das in allen Teil-
Turnvereine „Ger-
Preisverteilung bei
Mannschaften: 1.
geln. — Rachen, 3.
Ehrenpreis „Eid-
Wiede, 2. Preis
Festzuge: Ehren-
„Germania“ — Ra-
Springen: Ehren-
Dräke (Turnvere-
Heeren), 3. Preis
Ehrenpreis Bäder
(Turnverein Nie-
3. Preis Himm-
Ehrenpreis Flack-
(Turnverein Nie-
Kolonie), 3. Preis
Ehrenpreis Rina-
Gedmann (Eiche-
Reese

Reese
Zum Preisaus-
„10 000 M.
Ree

Ree

Ree

Ree

Ree

Ree

Ree

Arbeiterkleider Herren-Anzüge

kaufen Sie gut und billig
für jeden Beruf passend
im

für 9.00, 12.00, 14.00, 18.00, 24.00 Mark
u. s. w. finden Sie in größter Auswahl in
wirklich modernen Farben u. neuesten Fassons
und Macharten nur im

Kaufhaus C. Lorig
Kamen, Weststrasse 20.

Kaufhaus C. Lorig
Kamen, Weststrasse 20.

Kaufhaus C. Lorig

bietet jeder sparamen Hausfrau Gelegenheit,
sich für wenig Geld modern kleiden zu können.

Sämtliche Sommerwaren

werden staunend billig verkauft und veräußert
niemand dieses günstige Angebot

Damen-Sommer-Hüte

Ganz besonders billig erhalten Sie
Gelegenheitsposten in

Herren-Sonnags-Hosen für nur 2.75 Mark.
Herren-Hüte, Mützen, Strawatten u.
Neste und Coupons staunend billig nur im

Kaufhaus C. Lorig
Kamen, Weststrasse 20.

Auf zur Schützenheide

Am Sonntag, den 27. Aug. cr.
nachmittags 3 Uhr beginnend:



Gelegenheits-Tänzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Brand.



Krieger- und Landwehrverein

Weddinghofen.
Sonntag, den 27. August d. J.
feiert der Verein in den Lokalitäten des Wirts
Heinrich Mute sein diesjähriges

Stiftungsfest

Programm:

Nachmittags von 4-7 Uhr: Konzert.

Abends 8 Uhr: Großer Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der
Herzog'schen Kapelle.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Rennen zu Waltrop

Mittwoch, 30. August cr.

nachmittags 3 1/2 Uhr.

ca. 7000 Mark Preise.

Oeffentlicher Totalisator.

Der Vorstand.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich
durch Rino-Salbe von einem hart-
näckigen, nassen Flechtenleiden
befreit bin. Seit 10 Jahren waren
meine Finger damit behaftet und
schon nach kurzem Gebrauch der
Rino-Salbe sind sie völlig geheilt.
Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. I. 1. 10. P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Beineiden, Flechten und
Hautleiden angewandt und ist in
Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25
in den Apotheken vorrätig; aber
nur echt in Originalpackung weiß-
grün-rot und Firma Schaubert & Co.,
Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Schöne Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern nebst
Zubehör zum 1. Oktober oder
später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst.
d. Btg.

Vollständiger Grundriss oder passendes
Haus von Eigentümer gesucht. An-
gebote unter K. B. J. 178, postlag.
Abendbüren, erbeten.

Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrech-
nungen.

Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung
je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen
in- u ausländischen Börsen, Verwaltung
und Aufbewahrung von Wertpapieren,
Beleihung von Wertpapieren u. Waren
unter günstigen Bedingungen.

Einzahlung von Zins- und Dividendscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz

Einzahlung und Diskontierung von Wechseln
auf das In- und Ausland.

Umwechselung fremder Geldsorten.

Ausstellung von Kreditbriefen für das In-
und Ausland.

Vermietung von Schrankfächern in unserer
Stahlkammer unter Selbstverschluß der
Mieter.

Gewährung von Baugeldern.

Oeffentliche Belehrung

betreffend die Impfung gegen Schweineflecken.

Zur Bekämpfung der Schweineflecken wird seit längerer
Zeit die Impfung der verseuchten Bestände seitens der Tier-
ärzte vorgenommen und besonders im Kampfe gegen die Rot-
laufseuche der Schweine hat, wie die Erfahrung gezeigt hat,
die Impfung sehr gute Erfolge gezeigt.

Der wesentliche Vorteil dieser Impfung besteht darin,
daß durch dieselbe dem Ausbruch der Rotlaufkrankheit vor-
gebeugt wird. Die Tiere werden durch die Impfung seuchen-
fest (immun) und erlangen, wenn die Impfung richtig aus-
geführt wird, einen Seuchenschutz von mindestens fünf Monaten.
Werden also die Schweine, wie dies meistens geschieht, im
Alter von sechs bis acht Wochen geimpft, so sind sie in der
Regel für ihr ganzes Leben gegen Rotlauf geschützt.

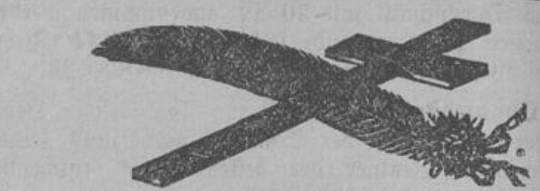
Um jedoch den Schweinen diesen längeren Schutz gegen
die Ansteckung mit Rotlaufkeimen zu geben, ist es erforderlich,
daß eine doppelte Impfung ausgeführt wird. Die Tiere
müssen geimpft werden a) mit sogenanntem Rotlaufserum und
b) mit Rotlaufkulturen. Geschieht dies nicht, werden die Tiere
nur mit Rotlaufserum allein geimpft, so ist der Schutz der
Impfung mangelhaft und dauert nur kurze Zeit und zwar
höchstens zwei bis drei Wochen.

Nun ist aber das Verimpfen von Rotlaufkulturen nur
Tierärzten gestattet, denn diese Kulturen enthalten die Erreger
des Rotlaufs in noch wirksamerer Form und es bedarf bei
der Handhabung mit Rotlaufkulturen besonderer Vorsicht. Nur
die Tierärzte also sind in der Lage, eine sachgemäße Impfung
gegen Rotlauf auszuführen, während anderen Personen (Laien),
das Arbeiten mit Krankheitserregern, also auch mit den Er-
regern des Rotlaufs polizeilich verboten ist.

Trotzdem versuchen häufig Personen, welche sich gewerbs-
mäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, ohne
die Approbation als Tierarzt zu besitzen, die Impfung gegen
den Rotlauf vorzunehmen. Da Nichttierärzten die Rotlauf-
kulturen nicht zugänglich sind, sie sich bei der Handhabung
derselben auch strafbar machen würden, so impfen sie lediglich
mit Rotlaufserum. Derartige Leute suchen die Tierbesitzer zu
täuschen, indem sie denselben vorzureden versuchen, daß ihre
Impfung mit Serum allein den gleichen Wert besitze, als die
Doppelimpfung mit Serum und Kultur.

Auch in dem Landkreise Hamm i. W. wird vielfach eine
derartige minderwertige Impfung von Schweinen durch Nicht-
tierärzte vorgenommen. Zweifellos werden die Tierbesitzer
hierdurch geschädigt, und es soll deshalb hiermit öffentlich
auf dieses verbotswidrige Treiben hingewiesen werden. Es
kommt noch ein weiterer wichtiger Punkt hinzu: Die Fabriken,
welche den Impfstoff herstellen, zahlen eine Entschädigung für
solche Tiere, die etwa nach der Impfung an Rotlauf erkranken
und eingehen. Diese Entschädigung wird aber nur gezahlt,
wenn die Impfung von approbierten Tierärzten vorgenommen
worden ist.

Es ist deshalb auch eine Täuschung der Landwirte und
der sonstigen Tierbesitzer, wenn ihnen etwa vorgeredet wird,
ihre Schweine wären zugleich mit der Impfung für längere
Zeit „versichert“. Denn die Entschädigung wird von der
zuständigen Stelle sicher abgelehnt, wenn nicht ein approbierter
Tierarzt die Impfung ausgeführt hat, und wenn nicht von
diesem die Organe der eingegangenen Tiere der Versicherungs-
anstalt eingesandt werden. Dies den Herren Landwirten und
sonstigen Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am
Sonntag abend 10 Uhr, fern von Hause, plötzlich
und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Ehefrau Heinrich Peuckmann

Wilhelmine geb. Becker

im 68 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Tiefbetrübt zeigen dieses mit der Bitte um
stille Teilnahme an

Die trauernden Angehörigen.

Kamen, Hagen i. W., Niederschelden-Sieg,
20. August 1911.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
24. cr., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause,
Kamen, Bahnhofstrasse 27, aus statt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung

Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinzeug.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Angebote auf Ausführung eines zweifelhafteigen Schul-
gebäudes mit Nebenanlage in der Gemeinde Mettlar
werden bis zum 26. d. Mts. erbeten. Unterlagen liegen auf
Zimmer 6 des Amtshauses in Unna aus.

Unna, den 18. August 1911.

Der Vorsitzende des Gesamt-Schulverbandes Mettlar:

J. B.:

Schulze-Höing, Beigeordneter.

Prima geräucherten, trockenen westfälischen

Speck (fett)

Pfund 67 Pfg.

bei 5 Pfund 65 Pfg.

empfiehlt

J. Radde.

1 Tisch, 1 Küchenschrank,
1 Bettstelle, 1 Kommode,
4 Stühle

billig zu verkaufen. Die Sachen
sind gebraucht, aber noch sehr
gut erhalten.

S. Jädel,

45 a Weststraße 45 a.

Junger Mann sucht

Kost und Logis,

mögl. ein Zimmer allein.

Näheres in der Exp. d. B.

Fast neues

Wohnhaus

nebst Baupläne zusammen ab-
geteilt zu verkaufen.
Zu erst. in der Exp.

Nr. 9

Das de

Am Son-
damer Tagen
unterzeichnet
frankten Mini-
scher Seite 2
Graf von Pon-

Das Abte

„Bon der
Nationen in
wägung, daß
essen bestit,
verfolgt, habe
rung über fo
im Wortlaut
lauten: „Die
nicht die M
Katri-Christi
unter dem
Grenze erreic
Schiffahrts- od
solche Gefuch
angehörigen
die von der
Schaffung ein
langen beablic
die Konzession
von Teheran
jenes Eisenba
die Linie Sai
Zweigstrecke
sein wird. A
Bauarbeiten
zwei Jahre ne
Rhanelin beg
endet werden.
Fertigstellung
bahn Konia-
nicht in Angri
gerung die d
sie auf die Re
Der deutschen
ihrerseits die
der allgemeine
Bagdadbahn
pflichtet sich
zu treffen, die
teiligung frem
können, voran
feinerlei Opfe
wachsen.“

Zu dem 2
dings durch d
gerechnet wor
wir folgendes
kommen ist ein
die Zusammen
Botsdam in
land und Ruß
man, nach b
zeitweilig wä
und kehrte z
Beziehungen
gegenwärtigen
zu Rußland
nicht berührt
französischer
Marokkoverh
kunft mit D
Petersburg ni
gebenden Per
seit der Bots
Was den Inl
den vor Pois
Antagonismus
bahnfrage. A
bahn an das
gehende Besti
Handel ein u
gewährleistet.
kommen den G
in Persien gle
deutschen Han
neue vertragen

Ueber die
hättnismäßig
burger „Rosij
die getroffene
gegenüber sein
russische Affa
Uebereinkomm
für die
rechnet, um
fache bleibt et
Abkommen
haupt getroffe
der französische
dahin Lust zu
als möglichst
„Temps“ tann
Spezial-Anwü
dessen Politik
„Temps“ mög
lands Zuverlä

Märkische Zeitung



Hauptannoncenblatt für Ramen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
Abonnements gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von W. Felting in Ramen.

Nr. 99.

Amtesliches Publikationsorgan
für die Stadt Ramen.

Mittwoch, 23. August 1911.

Amtesliches Publikationsorgan
für die Stadt Ramen.

29. Jahrg.

Das deutsch-russische Abkommen.

Am Sonnabend ist in Petersburg das seit den Potsdamer Tagen oft erwähnte deutsch-russische Abkommen unterzeichnet worden. In Vertretung des immer noch erkrankten Ministers Sazanow unterzeichnete es auf russischer Seite Neratow, unsererseits der deutsche Botschafter Graf von Pourtales.

Das Abkommen beginnt mit den Worten:

„Von dem Grundsatze ausgehend, daß der Handel aller Nationen in Persien gleichberechtigt ist, und in der Erwägung, daß Rußland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt, haben sich die deutsche und die russische Regierung über folgende Punkte geeinigt: Es folgen dann im Wortlaut fünf Artikel; die wichtigsten Bestimmungen lauten: „Die kaiserlich deutsche Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, nördlich einer Linie, die von Kairi-Chirin über Isfahan, Tez und Khaty führt und unter dem Breitengrade von Ghafit die afghanische Grenze erreicht, für sich selbst Eisenbahnen, Wegebau, Schiffsfahrts- oder Telegraphenkonzessionen nachzusuchen oder solche Gesuche von Deutschen oder von fremden Staatsangehörigen zu unterstützen. — Die russische Regierung, die von der persischen Regierung eine Konzession für die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in Nordpersien zu erlangen beabsichtigt, verpflichtet sich ihrerseits, unter anderen die Konzession für den Bau einer Bahn einzuholen, die von Teheran ausgeht und in Khamet einmündet, um jenes Eisenbahnnetz an der türkisch-persischen Grenze an die Linie Sadijeh-Khamet anzuschließen, sobald diese Zweigstrecke der Eisenbahn Konia-Bagdad fertiggestellt sein wird. Nach Erlangung der Konzession müssen die Bauarbeiten auf der bezeichneten Bahnlinie spätestens zwei Jahre nach Fertigstellung der Zweigstrecke Sadijeh-Khamet begonnen und im Laufe von vier Jahren vollendet werden. — Sollte beim Ablauf von zwei Jahren nach Fertigstellung der Zweiglinie Sadijeh-Khamet der Eisenbahn Konia-Bagdad der Bau der Linie Khamet-Teheran nicht in Angriff genommen sein, so wird die russische Regierung die deutsche Regierung davon benachrichtigen, daß sie auf die Konzession für diese letztere Linie verzichtet. Der deutschen Regierung soll es in diesem Falle freistehen, ihrerseits die Konzession nachzusuchen. — In Würdigung der allgemeinen Bedeutung, welche die Verwirklichung der Bagdadbahn für den internationalen Handel besitzt, verpflichtet sich die russische Regierung, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bahn hemmen oder die Beteiligung fremden Kapitals an diesem Unternehmen hindern könnten, vorausgesetzt natürlich, daß für Rußland daraus keinerlei Opfer pekuniärer oder wirtschaftlicher Art erwachsen.“

Zur dem Abkommen macht der „B. L. M.“, der ja neuerdings durch die „N. A. Z.“ den „offiziösen“ Organen beigegeben worden ist, noch umfassende Bemerkungen, denen wir folgendes entnehmen wollen: „Das vorstehende Abkommen ist eine Folge der günstigen Wendung, die durch die Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Nikolaus in Potsdam in dem politischen Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland herbeigeführt wurde. Damals beseitigte man, nach beiderseitigem Wunsch, die Entfremdung, die zeitweilig während der bosnischen Krise eingetreten war, und kehrte zu der überlieferten Politik gutnachbarlicher Beziehungen zurück. Die Unterzeichnung der Noten im gegenwärtigen Zeitpunkt beweist, daß unsere Beziehungen zu Rußland durch die marokkanischen Schwierigkeiten nicht berührt worden sind. Die Forderung mehrerer französischer Blätter, Rußland dürfe während der Marokkoverhandlungen keine freundliche Uebereinkunft mit Deutschland vollziehen, hat man sich in Petersburg nicht gefügt, denn die Gefinnungen der maßgebenden Personen in Rußland wie in Deutschland sind seit der Potsdamer Begegnung unverändert geblieben. Was den Inhalt des Abkommens betrifft, so beseitigt es den vor Potsdam so oft von dritter Seite angerufenen Antagonismus Deutschlands und Rußlands in der Bagdadbahnfrage. Zur Sicherung des Anschlusses der Bagdadbahn an das künftige Eisenbahnnetz Nordpersiens sind eingehende Bestimmungen getroffen. Damit ist dem deutschen Handel ein wertvoller Zugang in das nördliche Persien gewährleistet. Gleich in seiner Einleitung spricht das Abkommen den Grundsatze aus, daß der Handel aller Nationen in Persien gleichberechtigt ist. Die Bewegungsfreiheit des deutschen Handels auf persischem Boden hat hierdurch eine neue vertragsmäßige Feststellung erhalten.“

Ueber die Aufnahme des Abkommens liegen noch verhältnismäßig wenige Nachrichten vor. Die offiziöse Petersburger „Rossija“ bemerkt, daß die Gefinnungen der maßgebenden Personen in Rußland wie in Deutschland sind seit der Potsdamer Begegnung unverändert geblieben. Was den Inhalt des Abkommens betrifft, so beseitigt es den vor Potsdam so oft von dritter Seite angerufenen Antagonismus Deutschlands und Rußlands in der Bagdadbahnfrage. Zur Sicherung des Anschlusses der Bagdadbahn an das künftige Eisenbahnnetz Nordpersiens sind eingehende Bestimmungen getroffen. Damit ist dem deutschen Handel ein wertvoller Zugang in das nördliche Persien gewährleistet. Gleich in seiner Einleitung spricht das Abkommen den Grundsatze aus, daß der Handel aller Nationen in Persien gleichberechtigt ist. Die Bewegungsfreiheit des deutschen Handels auf persischem Boden hat hierdurch eine neue vertragsmäßige Feststellung erhalten.“

zu bilden. Den Herren Pariser aber kann nur der Rat gegeben werden: Wer in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!

Von englischen Blättern bespricht bisher „Daily Graphic“ allein das deutsch-russische Abkommen. Deutschland sei ganz berechtigt, das Abkommen als Triumph seiner Diplomatie in Anspruch zu nehmen. Das Abkommen löse Rußland von der Kombination der Mächte los, die aus verschiedenen Gründen die Bagdadbahn bekämpften und sichere Deutschland in Nordpersien eine Stellung, die, soweit Vertragsrechte mit Rußland in Betracht kämen, besser sei, als die Stellung Englands.

—sch.

Der englische Eisenbahner-Ausstand beigelegt.

Am Sonnabend in später Abendstunde gelang es der Regierung, einen Vergleich zwischen den Eisenbahnern und den Eisenbahngesellschaften zustande zu bringen, der folgendes befaßt:

1. Der Streik ist sofort zu beenden, und die Arbeiterführer sollen sich nach besten Kräften bemühen, die Leute zur unverzüglichen Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. 2. Alle Arbeiter, die durch Streik oder Aussperrung in den gegenwärtigen Streik verwickelt worden sind und sich innerhalb einer angemessenen Zeit wieder zur Arbeit melden, sollen von den Gesellschaften sobald als möglich wieder eingestellt werden. Niemand soll wegen Kontraktbruchs gerichtlich belangt oder sonstwie mit Strafen belegt werden. Artikel 3 enthält Einzelheiten über die Einberufung von Einigungsämtern, welche über die strittigen Fragen beraten sollen. 4. Es sollen sofort Schritte unternommen werden, um die Fragen zu regeln, die zwischen den Gesellschaften und denjenigen Kategorien ihrer Angestellten stehen, die in dem Einigungsabkommen von 1907 nicht mit einbegriffen waren, und zwar sollen diese Fragen durch eine Konferenz zwischen Vertretern der Gesellschaften und Vertretern ihrer Angestellten bis zur Berichterstattung durch eine besondere Untersuchungskommission geregelt werden. 5. Beide Parteien leisten dieser Kommission jede Unterstützung. 6. Jede Frage, die wegen der Auslegung dieses Vergleichs aufzuheben könnte, soll dem Handelsamt vorgelegt werden. — Was die einzusetzende Kommission betrifft, so hat die Regierung vorgeschlagen, daß sie aus fünf Vertretern bestehen soll, nämlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl mit einem unparteiischen Obmann, und daß sie während der nächsten Woche zusammentreten soll. Im allgemeinen ist also zu sagen, daß es sich lediglich um einen Waffenstillstand handelt, der allen drei Teilen augenblicklich wohl gleichermaßen erwünscht kam, daß aber die endliche Entscheidung von den Beschlüssen der Kommission abhängig ist, also sehr wohl der Ausstand noch einmal aufflammen kann. Sehr bemerkenswert ist auch, daß die sehr teure Zeche schließlich wieder — das Publikum wird bezahlen müssen, denn die Regierung hat schon jetzt den Eisenbahngesellschaften zugesichert, daß sie in der nächsten Session dem Parlament ein Gesetz vorlegen wird, durch das wegen der Steigerung der Arbeitskosten, hervorgerufen durch die gegenwärtige Aufbesserung der Lage des Arbeiterpersonals, eine angemessene allgemeine Erhöhung der Tarife als gerechtfertigt erklärt werden soll.

Im allgemeinen scheinen die Arbeiter ja dem Waffenstillstand zugestimmt zu haben, doch ist der Verkehr noch keineswegs überall wieder aufgenommen, wie aus folgendem Stimmungsbild vom Montagmittag ersichtlich ist: Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen ist in London im allgemeinen wieder normal. Auch in den Provinzen kehren mit wenigen Ausnahmen normale Zustände zurück. Sehr unregelmäßig aber ist der Verkehr auf der Nord Chastern Bahn, namentlich in Manchester, wo die Eisenbahner noch streiken. Die Lage auf den dortigen Güterbahnhöfen ist ernst; große Mengen Lebensmittel verderben. Die Situation wird noch dadurch verschlimmert, daß auch die Fuhrleute streiken. Eine Montag vormittag abgehaltene Versammlung verlief sehr stürmisch, da die Leute über eine Rundgebung der Eisenbahndirektion sehr aufgeregt sind, wonach die Ausständigen nur nach Bedarf wieder eingestellt werden sollen.

Recht bedenklich sind auch die Nachrichten, die über Exzesse vorliegen, die teils vor, teils nach dem geschlossenen Vergleich sich ereigneten. So begingen in Chancely die Ausständigen in der Nacht auf Sonntag Plünderungen und Brandstiftungen. Als sie auf dem Bahnhof einen Güterschuppen in Brand gesteckt hatten, erfolgte eine Explosion, durch die zehn Personen getötet und viele verletzt wurden. Die Polizei ging mit ihren Stöcken vor und das Militär mit den Bajonetten. Viele Personen wurden verwundet. Schließlich gab das Militär sogar Feuer, wobei zweiganz unbeteiligte Zuschauer getötet wurden. Ebenso kam es in Lincoln Sonnabend nachts und Sonntag früh zu ersten Ausschreitungen. Mehrere tausend Unruhestifter griffen die Eisenbahnstationen und Läden an, zertrümmerten die Fensterscheiben und verursachten großen Schaden. Der Aufruhr wurde erst durch die Ankunft von mehreren hundert Mann Truppen aus Nottingham unterdrückt. Auch in Dublin kam es nachts zu einem gefährlichen Tumult, da die Zeitungsausträger sich weigerten, die Zeitungen auszutragen und sich bemühten, die Zeitungstransportwagen aufzuhalten. Große Menschenmengen sammelten sich an, die sich nicht zerstreuten. Die Polizei schritt ein; 31 Schutzleute und über 100 Zivilisten wurden verwundet, 26 Personen festgenommen.

Immerhin steht zu hoffen, daß die Ausschreitungen nun nach geschlossenem Waffenstillstand ihr Ende erreichen, doch bleibt die Situation noch fortgesetzt gefährdet, wenn es der Kommission nicht gelingt, in Bälde einen Ausgleich zu schaffen, der den Wünschen der Arbeiter, namentlich der Anerkennung ihrer Organisationen durch die Eisenbahngesellschaften, gerecht wird.

—at—

Deutsches Reich.

Gouverneur Truppel zur Disposition gestellt. Durch Kaiserliche Kabinettsorder vom 19. d. M. ist der bisherige Gouverneur von Kiautschou Admiral Truppel von dieser Stellung enthoben und mit Pension zur Disposition gestellt worden. Demselben ist bei diesem Anlaß der erbliche Adel verliehen worden. An seiner Stelle ist der Kapitän zur See Meyer-Waldeck zum Gouverneur von Kiautschou ernannt worden. Admiral v. Truppel wurde am 17. Mai 1854 als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. 1871 trat er als Kadett in die deutsche Marine ein, in der er es zu der hohen Stellung eines Admirals brachte. Nachdem er 1898 schon einmal interimistischer Befehlshaber von Kiautschou gewesen war, wurde er Februar 1901 zum Gouverneur des Kiautschou-Gebiets berufen. Sein Nachfolger war bereits in letzter Zeit Vertreter v. Truppels und weilte 1908—10 schon als Chef des Stabes des Gouvernements im Kiautschou-Gebiet. Er gilt als genauer Kenner der ostasiatischen Verhältnisse.

Preussischer Gemeindebeamtenkongress. In den fortgesetzten Beratungen der Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens referierte Dr. Rami-Berlin über die „Öffentlichen Lebensversicherungen“. Der Zweck dieser öffentlichen Anstalten besteht vor allem darin, das Geld, das in den Versicherungsanstalten angelegt wird, der betreffenden Provinz zu erhalten und es für provinzielle Zwecke auszuheben. Der Referent betonte, daß die öffentlichen Anstalten kein Monopol gegenüber den privaten Lebensversicherungsgesellschaften erstreben, der freie Wettbewerb der Kräfte müßte aufrechterhalten werden. — Sodann wurde ein Antrag des Vereins Altonaer Gemeindebeamten angenommen, der verlangt, daß jedem Polizeiergeanten nach einer vorwurfsfreien Dienstzeit von 10 oder 15 Jahren die Amtsbezeichnung „Wachmeister“ verliehen werden soll. Der Vorsitzende Bureaudirektor Stephani-Trier berichtete über „den Deutschen Gemeindebeamtenkongress in Frankfurt a. M.“, der zur Gründung eines Bundes Deutscher Gemeindebeamten geführt hat. Die Hauptversammlung stimmte der Gründung dieses Bundes und der Abhaltung eines Deutschen Gemeindebeamtenkongresses zu. Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens tritt dem Bunde Deutscher Gemeindebeamten bei. Ueber ein für die Gemeindebeamten sehr wichtiges Thema, nämlich ihre Befreiung von der Kautionspflicht, sprach Rentmeister Ehrmann-Witten, der folgende Resolution vorlegte, welche einstimmig angenommen wurde: „Der Zentralverband wolle mit möglicher Beschleunigung in einer begründeten Eingabe der königlichen Staatsregierung die Bitte vortragen, es möge den sämtlichen Kommunalbehörden der Monarchie zur Kenntnis gebracht werden, daß von staatsaufsichtswegen grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden sei, wenn die Kommunalverbände nach dem Beispiel der Staatsverwaltung auf die Bestellung von Amtssicherheiten verzichten und worin ferner den Gemeinden empfohlen wird, gegebenenfalls bei einer der bestehenden Versicherungs-Gesellschaften eine Versicherung gegen Untreue zu nehmen. Da, wo ein Verzicht auf Kautionsleistung oder eine Versicherung der angegebenen Art nicht angezeigt erscheint, möge man die Kautionsversicherung der Beamten als ausreichende Sicherheit allgemein zulassen. Damit hätten die Beratungen ihr Ende erreicht. Die nächste Jahresversammlung findet in Frankfurt a. M. statt.“

Der Verbandstag der deutschen Kriegsveteranen tagte am Sonntag in Dresden. Unter anderem stand ein Antrag zur Beratung, der verlangt, daß der Verband allen deutschen Städten Besuche unterbreiten solle, wonach die Städte allgemein Veteranenbeihilfen einführen sollen, ohne in jedem Falle erst die Bedürftigkeitsfrage zu prüfen. Gegen den Antrag wurde geltend gemacht, daß ein Erfolg vollständig ausgeschlossen sei. Ein weiterer Antrag verlangte den Anschluß des Verbandes an den Deutschen Kriegerbund. Da dieser aber verlangt, daß der Verband sich auflöse, nahm man schließlich folgenden Antrag an: „Die Forderungen des Deutschen Kriegerbundes sind abzulehnen, dagegen ist auch fernerhin ein möglichst enges kameradschaftliches Verhältnis zu den Mitgliedern des Deutschen Kriegerbundes anzubahnen, damit alle Anfeindungen in den Vereinszeitungen und in der Öffentlichkeit unterbleiben.“ Ferner wurde ein Antrag angenommen, der den Vorstand ermächtigt, eine Petition an den Bundesrat zu richten, wonach die einzelnen Bundesstaaten den Kriegsveteranen bis zu einem gewissen von den Staaten zu bestimmenden Einkommen die Staatseinkommensteuer erlassen sollten. Ebenso wurde ein Antrag Leipzig angenommen, Schritte zu tun, um zu erreichen, daß in den Bundesstaaten den Kriegsveteranen bis zu einer bestimmten Einkommenshöhe die Staatseinkommensteuern erlassen werden sollten. Die nächste jährige Versammlung soll in Rötten stattfinden. Als Tagungsort für das Jahr 1913 wurde mit Rücksicht auf die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig diese Stadt in Aussicht genommen.

Eine empfindliche Erhöhung der Lebensmittelpreise kündigt der „Tag“ nach Meldungen aus dem Rhein-

land an. Danach versichern kompetente rheinische Landwirtschaftskreise, innerhalb weniger Monate würden die Fleischpreise eine Höhe erreichen wie nie zuvor. In großen Distrikten werden die Landwirte gezwungen, wegen völligen Futtermangels ihren Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig werde viel Jungvieh abgeschlachtet. Dazu sei das Ende der Maul- und Klauenseuche nicht vorauszu-
sehen. Auch die Milch-, Butter und Brotpreise werden demnächst eine bedeutende Steigerung erfahren. Ein gleiches wird auch aus den holländischen Grenzbezirken gemeldet.

Kleine politische Nachrichten.

Der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Frankreich und Japan ist unterzeichnet worden. In dem auf zehn Jahre abgeschlossenen Vertrag sichern sich beide Nationen gegenseitige Meistbegünstigung.

Eine amtliche Meldung aus Konstantinopel besagt, Torgut Schewket Pascha sei von Stutari nach Konstantinopel abgereist und Esad Pascha habe das Kommando übernommen. Wie das Reiterische Bureau aus Tcheran vom 20. d. M. meldet, hat eine Schar nationalistischer Freiwilliger Barerusch befehligt, das bisher als Bollwerk des früheren Schahs angesehen wurde.

Letzte Nachrichten.

An der diesjährigen Bischofskonferenz in Fulda nahmen teil die Bischöfe von Breslau, Ermeland, Freiburg i. Br., Fulda, Hildesheim, Köln, Rulm, Limburg, Mainz, Metz, Münster, Osnabrück, Paderborn, Posen, Rottenburg und Trier.

Der Papst kann als vollständig wiederhergestellt gelten. Er nimmt voraussichtlich diesen Dienstag seine gewöhnlichen Gartenpromenaden wieder auf.

Opfer einer Explosion. In der Militärluftschiffanstalt zu Meudon (Frankreich) wurden zwei Arbeiter durch Explosion eines Wasserstoffbehälters getötet.

Grubenkatastrophe in England. In der neuen Maltby-Kohlengrube bei Rotherham fand am Montag eine schwere Explosion statt. Mehrere Arbeiter wurden in der Grube eingeschlossen. Drei von den eingeschlossenen Arbeitern wurden bereits tot aufgefunden.

Die Cholera in Konstantinopel. An Cholera sind bisher insgesamt 893 Personen erkrankt, von denen 502 gestorben sind.

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar begab sich am Sonnabend gegen 4 Uhr von Wilhelmshöhe nach der unterhalb der Burg Waldeck im Fürstentum Waldeck im Bau befindlichen Ederthalperre. Der Kaiser besichtigte die Anlagen auf eingehendste und erkundigte sich unter anderem auch nach den Verhältnissen der bei dem Bau beschäftigten Arbeiter. Die Rückkehr nach Wilhelmshöhe erfolgte um achteinhalb Uhr. Am Sonntag nahmen der Kaiser und die Kaiserin am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Abends fand im Kasseler Hoftheater eine Gala-Fest-Vorstellung statt, der der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Vittoria Luise mit großem Gefolge bis zum Schluß beimohnten. Gegeben wurde „Das Rheingold“. Wie weiter gemeldet wird, ist Prinz Adalbert auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich wird, nachdem er den Landungsmanövern in Pola bis zum 29. August beigewohnt hat, am 6. September zu den deutschen Flottenmanövern in Kiel eintreffen und dort als Gast Kaiser Wilhelms im Schloß Hohenzollern wohnen. Von Kiel aus fährt er zu den Kaisermanövern nach Ungarn, die vom 11. bis 16. September dauern.

Zum Befinden des Papstes. Der Papst hörte am Sonnabend wiederum die Messe. Er kann jetzt ohne die geringsten Schmerzen gehen. Er erhält täglich den Besuch seiner Schwestern sowie der vier Monsignori seiner Umgebung und des Kardinalstaatssekretärs, der ihn über die wichtigsten Angelegenheiten unterrichtet. Vorläufig empfängt der Papst jedoch noch nicht die Kardinalen, obwohl mehrere bereits den Wunsch äußerten, den Pontifex zu sehen. Diese Audienzen wird der Papst erst aufnehmen, wenn er völlig wiederhergestellt ist.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Marine. Der Abteilungschef im Reichsmarineamt Kapitän zur See Gaedeke wurde, dem „Tag“ zufolge, unter Belassung in dieser Stellung bis zum Herbstwechsel dieses Jahres zum Kommandanten des Linienschiffes „Helgoland“ ernannt. Der Kommandant des Kreuzers „Stuttgart“, Fregattenkapitän von Oernitz, wurde zum Kapitän zur See ernannt, ebenso der Fregattenkapitän Küfel.

Mißtrauen gegen die Lenkbalkons im österreichischen Heere. Die Kriegsverwaltung hat, wie aus Wien berichtet wird, den Ankauf des großdimensionierten unstarren Stagl-Mansbarts-Lenkbalkons abgelehnt. Die Begründung dieser Ablehnung ist sehr interessant. Oesterreichs Kriegsverwaltung, so gab das Kriegsministerium an, besitzt derzeit drei Lenkbalkons, und zwar den Parveval, den Lebaudy- und den Körling-Lenkbalkon. Versuche, die mit diesen dreien gemacht wurden, haben die Kriegsverwaltung zu dem Entschluß gebracht, keine weiteren großen Lenkbalkons anzukaufen, sondern lieber die weitere Entwicklung der Flugzeuge „Schwerer als die Luft“ abzuwarten, deren militärische Verwendbarkeit größer erscheint als die der Lenkbalkons. Der Lenkbalkon erscheint in erster Linie deshalb wenig verwendbar, weil er zu große Zielflächen bietet und außerdem dem Winde mehr abhängig sei als die aviatischen Maschinen.

Aus aller Welt.

Riesenbrand in den Opelwerken zu Rüsselsheim. In den Opelwerken in Rüsselsheim bei Frankfurt a. M. brach ein heftiger Brand aus und vernichtete Tausende von Fahrrädern und Nähmaschinen. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist verbrannt, ein zweiter wird vermisst, viele Personen erlitten Unfälle. Etwa zweitausend Arbeiter wurden vorläufig brotlos. Das Feuer, das in der Midelei der Nähmaschinenabteilung begann, verbreitete sich, jedenfalls durch den Fahrstuhl, mit rasender Schnelligkeit über alle drei Stadwerke der Fabrik. Die Automobilabteilung der Anlage blieb unversehrt. Achtundzwanzig Leute erlitten bei den Rettungsarbeiten mehr oder minder leichte Verletzungen. Der Ausbruch des Feuers ist jedenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Eine Riesentalsperre im Schopau. Im Schopau-tale soll demnächst eine Riesentalsperre errichtet werden. Es handelt sich um die Herstellung einer großen elektrischen

Zentrale, deren Maschinen durch Wasserkraft angetrieben werden sollen. Dazu ist der Anbau einer riesigen Talsperre erforderlich. Im ganzen würden 160 Hektar Land überflutet. Das Wasserbeden wird etwa neun Kilometer lang und über zwanzig Millionen Kubikmeter Wasser fassen.

Ein deutscher „Spion“ in England verhaftet. Londoner Blätter zufolge wurde in der Nähe von Plymouth ein Deutscher namens Max Schulz, der Dr. phil. und Oberleutnant im 13. Husarenregiment sein soll, angeblich wegen Spionagedenks verhaftet. Er wird beschuldigt, einen jungen Anwalt in Plymouth zur Verleumdung des Gesetzes betreffend die Amtsoverschwiegenheit verleitet zu haben. Weiter berichten die Blätter, daß man bei dem Verhafteten eine sehr belastende Korrespondenz gefunden habe. Schulz wurde vor dem Bürgermeister von Plymouth einem geheimen polizeilichen Verhör unterzogen; ein kurzer Bericht darüber wurde später der Presse zur Verfügung gestellt. Wie es heißt, hat Schulz sich des ihm zur Last gelegten Vergehens in der Zeit vom 1. Juni bis zum 17. August schuldig gemacht. Sein Verteidiger verlangte alle Papiere, die bei ihm gefunden worden sind, zu sehen. Die Polizeibehörde verweigerte dies, aber der Bürgermeister ordnete an, daß die Papiere gezeigt würden. Ein an den Angeklagten gerichteter Brief aus Deutschland ist von der Polizeibehörde auf dem Postamt des Dorfes Newton Ferrers beschlagnahmt worden. Der Brief enthielt Noten der Bank von England im Betrage von 2200 M. Der Verteidiger beanpruchte einen Teil des Geldes für die Verteidigung seines Klienten, das Geld wurde aber abgelehnt. Der Grund dafür mag darin liegen, daß man vermutet, das Geld könne von der deutschen Regierung stammen. Das Verfahren gegen den Angeklagten wurde bis zum 28. August zurückgestellt, ein Antrag auf Haftentlassung gegen Bürgschaft abgelehnt.

Ueber den Waldbrand im Pferschtal bei Gossensau wird jetzt berichtet, daß es bis Sonntagabend gelang, den Brand so weit zu lokalisieren, daß für Gossensau, aber auch für die zunächst bedrohten Ortschaften Schellenberg, Pferschtal und Giggelberg die Gefahr als beseitigt gelten konnte. Tagsüber hatte, besonders in Giggelberg, wo schon mehrere Häuser geräumt werden mußten, große Beunruhigung geherrscht, abends war aber alles ruhig. Der Brand kann jetzt wohl als lokalisiert gelten.

Schwere Ausschreitungen Streikender. Die Hüttenarbeiter in Biombino (Provinz Pisa) befinden sich seit zwei Monaten im Ausstand. Am Sonnabend griffen die Ausständigen einen deutschen Ingenieur namens Braß mit Steinen und Knütteln an. Der Ingenieur wurde leicht verwundet, Polizeibeamte kamen dazwischen und gaben zum Schutze des Ueberfallenen Revolvergeschüsse ab. Der Ausständige, welcher den Ingenieur verwundete, wurde verhaftet.

Ein gefährlicher Mädchenhändler. Die Polizei in Czernowitz verhaftete den Mädchenhändler Sem Ramjan aus Philadelphia, als er gerade mit zehn Mädchen nach Hamburg abreisen wollte. Sem Ramjan ist einer der berüchtigsten Mädchenhändler und wird wegen Kuppelei und Mädchenhandels von vielen Staaten verfolgt. Er soll bereits unzählige Mädchen dem Elend zugeführt haben.

Verhängnisvoller Aberglaube. Im Dorfe Praslowtscha (Serbien) lockte der Bauer Paschitsch den Sohn des Dorfschmiedes, eines Zigeuners, in sein Haus, schlachtete ihn, zerhackte die Leiche und legte sie aus, so daß nur die Knochen übrigblieben. Er glaubte durch das Bett des Getöteten vergrabene Schätze beim Kloster Sankt Roman heben zu können. Der Unmensche wurde verhaftet.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Schluß der Ostdeutschen Ausstellung in Posen wurde auf den 12. Oktober verschoben.

Von Erdmassen verhaftet. Beim Dorfe Blankensee in Pommern wurden die Söhne der Bauunternehmer Borchardt und Strug beim Gänsehüten von einer abstürzenden Böschung begraben; beide erstickten, ehe Hilfe kam.

Ertrunken. Im Badeort Kahlberg bei Elbing ertrank der Werkmeister Schjörk mit seinen sieben- und zwanzigjährigen Töchtern bei hohem Seegang.

An der Heerstraße.

Familienroman von E. Dreffel.

In seiner Freude, der Verlobungsbescherung zu entgegen, überließ er Willtruds erzwungene Gelassenheit und sagte liebenswürdig: „Bis zur Grenze fahre ich gern mit, falls Dir das lieb ist.“

„Bemühe Dich nicht,“ entgegnete sie kühl. „Ich denke hier im Hause eine Begleiterin zu finden, es wird Mama so lieb sein.“

„Dortrechtlich. Gehe Dir übrigens unbeschränkten Urlaub. Bleibe so lange es notwendig ist, ich muß mich dann wohl oder übel einrichten. Vielleicht bringst Du Deine Mutter später mit her. Bis Ende Mai läßt sich's hier aushalten, und wo könnte sie sich nach der Leidenszeit besser erholen als in dieser Blumenstadt.“

Er glaubte ernstlich, diese Aufforderung müsse ihm hoch angerechnet werden, denn eine Schwiegermutter einladen, der er im Grunde ein Dorn im Auge ist, bringt doch nur ein guter Kerl fertig.

Seine Frau aber meinte lakonisch: „Vielleicht!“ Dann ging sie, ihre traurigen Reifevorlesungen zu treffen, sie hatte keine Zeit zu verlieren, wollte sie nicht den Zug verpassen.

Mit ihrer Begleitung, einer älteren Italienerin, die man ihr gefällig in der Pension verschafft hatte, erreichte sie am zweitnächsten Tage Goslau, das Endziel ihrer langen Bahnfahrt.

Hans Volkmer nahm sie hier in Empfang.

Das gute ehrliche Gesicht mit seiner aufrichtigen Teilnahme tat ihr unendlich wohl, und sie begrüßte ihn mit ernster Herzlichkeit.

Als sie ihm dann gegenüber im Wagen saß, mußte sie jener Fahrt vor nun fast zwei Jahren gedenken, da sie in seiner Begleitung derselben Station zugefahren war: ein weltfremdes Menschenkind, das sein stilles Tal verließ, um sich voll froher Witzbegier in das laute Getöse der Heerstraßen zu mischen, und nun heimkehrte, ein geprüftes junges Weib, das die Reife der Erkenntnis mit Tränen gesät hatte.

Ihm ging ähnliches durch den Sinn. Fortschritt schaute er sie an. Durch ihre äußere Haltung ließ er sich nicht täuschen. Er suchte in den Augen seiner Bergsee den freien stolzen Höhenblick und fand ihn nicht. Sie sahen bedrückt aus, so, als hätten sie heimlich viel geweint. Die Trauer um den Vater allein

konnte nicht das strahlende junge Wesen so hart dem Weltgeschick vom Menschenneuh gebeugt haben.

Und dann zerbrach sich Volkmer seinen Kopf, den noch immer die ährenblonden kurzverhüllten Haare stopfungslos umflarrten, der jungen Frau etwas freundlich Berstrenendes zu sagen. Das war nicht leicht. Nun Willtrud „da draußen“ lebte, gab es der Berührungspunkte zwischen ihnen noch weniger. Außerdem genierte ihn die gelbe Italienerin, die zwar bis über die Nase in Felle verummumt fröhlich in ihrer Ecke lauerte, nichtsdestoweniger aber die lebhaften schwarzen Augen neugierig wandern ließ. Und doch hätte er sein Herzblut gegeben, der Trauernden Trost zu wissen.

Willtrud, die ihn so gut kannte und seine warme Sorge auch ohne Worte empfand, schien eine Unterhaltung weder zu erwarten noch anbahnen zu wollen. Sehr blaß, mit gesenkten müden Augen saß sie da. Sie beachtete auch kaum die ihre Schneelampe noch tragenden Höhenzüge, und selbst als man an das Erlenberg-Gelände kam, schaute sie nicht um sich.

Da sagte er endlich aus der ihn nachgerade bedrückenden Stille heraus: „Meine Frau hätte Sie gern mit mir begrüßt, Fräulein Will — Pardon, gnädige Frau,“ verbesserte er sich verlegen, um dann freier fortzufahren: „Sie muß sich aber ein bißchen in acht nehmen, — es war richtiger, sie blieb bei dem rauhen Wetter zu Haus.“

Es lag etwas Sorgenliches und wieder Gehobenes in seinen Worten, und freudige Beunruhigung leuchtete nun auch in seinem lebhaft gefärbten Gesicht.

Willtrud sah interessiert auf. Ah ja, seine Frau. Gutes hatte ihr des Bruders Heirat mit der prächtigen Tochter eines benachbarten Landbesizers erfreut mitgeteilt. Es mußte die rechte Wahl gewesen sein.

Die Geschwister hatten Glück mit ihren späten Ehen. Schließen. Oder besaßen sie höhere Eigenschaften für den Bund zwischen Mann und Weib, denn sie? Waren sie hingebender, durchsamer, anspruchsvoller?

Einen Augenblick sah sie mit ratloser Niedergeschlagenheit in die frohen Augen des schlichten Mannes, dann erinnerte sie sich, daß sie ihm eigentlich noch den Glückwunsch schulde. Herzlich streckte sie ihm die Hand hin. „Ich weiß von Gutes, meldet eine liebe Frau Sie haben, Herr Volkmer. Gott segne Ihr Glück. Ich möchte sie bald kennen lernen.“

„Ein einfaches Fräulein, meine Marianne, aber sie paßt zu mir,“ nickte er ruhig. „Und wenn erst das Kleine da ist.“ Ein Glanz brach aus seinen Augen, der die grobgeschnittenen Büge förmlich verklärte. Da begriff man, wie dieser sonst so praktisch nüchternen Mann sich mit einer arten, tödlichen Neigung hatte quälen können. Nun verkörperte ihm wohl das Kind des Lebens Höhenpoesie, für die auch er sehnsüchtige Empfindung besaß.

Schweigend fuhren sie weiter durch das noch kahle Land, dessen Acker und Wiesengründe teilweise von den wasserreichen wildflutenden Gebirgsquellen überrieselt wurden. In breiten Lachen stand auch auf der Fahrstraße der schmelzende Schnee.

In den Lüften toste bestiger Sturm. Aber das laute Getöse war farnfarnen, der Lenkungs Naben kündete. Im Baum und Strauch garte schon der Lebenssaft in hoffnungsvoller Fruchtbarkeit, und Mutter Erde begann heimlich an dem bunten Teppich zu weben, über den der fröhliche Herrscher schreiten sollte. Nicht der eifrigste Höhenwind konnte mehr dies selige Frühlingsschweben ertönen.

Willtruds starrer Blick hing antellos an dem geheimnisvollen Regen der Natur. Die frohe Botschaft: „Nun muß sich alles, alles wenden —“ sie drang nicht in ihr trauerndes Herz.

Als sie dann aber in den Armen ihrer Mutter lag, die sich verzweifelt an die Tochter klammerten, mußte sie, diesem gebrochenen Herzen durfte sie nimmer die eigene Last noch aufbürden. Und in dieser Empfindung rechtfertigte sie auch ihres Mannes Fernbleiben davor, daß weder Argwohn noch Vorwurf gegen ihn aufstanden.

Die Verlobung des Schloßherrn war ein ungemein feierlicher Akt, an dem sich ein zahlreiches Gefolge aus weitem Umkreise beteiligte.

Obwohl über die Grenzen seines Besitztums seit Jahren nicht hinauskommen, war er sehr beliebt gewesen, da er, trotz seiner Leiden, ein hochherziges Interesse für seine Nachbarn gehabt und dies nicht nur durch stets bereiten Rat und soziale Verbesserungen bewiesen, sondern auch, wo es not tat, manchem einem wirtschaftlich Schwachen durch pekuniäre Unterstützung emporgelassen hatte.

Zu den Leidtragenden zählte auch Doktor Harling, denn ihm war mit dem Verstorbenen ein lieber Freund geschieden.

Willtrud empfand sein Kommen in dankbarer Anerkennung als einen großen Freundschaftsbeweis. Seit jenem Weihnachtsabend, da sie sich fast feindlich von ihm getrennt, hatte sie ihn nicht wiedergesehen. Seine Glückwünsche zur Verlobung und Hochzeit hatte er schriftlich gesandt, sich aber der Feier ferngehalten.

Am Sarge des Vaters reichte sie ihm stumm bewegt die Hand, die er mit einigen Worten warmer Herzlichkeit fest umschloß. Und da legte sie in dem impulsiven Gefühl von Dankbarkeit und erneutem Vertrauen unwillkürlich auch ihre Linke auf diese ineinander ruhenden Hände.

In dem Bewußtsein der weiten, nicht allein räumlichen Trennung von ihrem Mann durchzitterte sie eine Empfindung so bangen Verlassenseins, daß sie nur zögernd ihre Hand aus dem festen warmen Halt des getreuen Fremdes löste.

Harling hingegen beobachtete die junge Frau mit erschrockener Sorge. Das stumpfe tiefe Schwarz der Gewänder rechtfertigte ihm nicht die auffallende Schmalheit, die durchsichtige Blässe ihres lieben Gesichts. Er verstand die Geheimnis der vergränten Büge zu lesen, und was er hier erriet, war ihm keine Beunruhigung, es weckte seiner unvergänglichen Liebe heißes Mitgefühl.

Fortsetzung folgt.



Wolf-Meternich-Brunnen
Hervorragendes Tafelwasser
Überall zu haben.
Reichsgräflich Wolf-Meternich'sche
Brunnen-Verwaltung, Vinsbeck i. W.

Vertreter für Kamen und Umgegend:
W. Rumpff, Kamen, Kamenstrasse 23.

Erscheint Montags, Freitags, und Sonntags. Abonnements- und Anzeigen-Preise. Unterhaltung.

Nr. 100

Der Sieg

Alle neuen Nil stimmen dann nischen Böstern und fleigreich bis dringt. Diese Jahren für die Vordergrund geburgischen Kolo Ausgangspunkt Islam und die an diesem Problem, in Ostafrika Element eine wi alten Zeiten an hat er sich weiter über den ganzen die Anhänger W im Innern und in dem Maße an Jahren ist nun neues Licht gewirkt islamische Bevölkerung erre danismus nahm mehr und mehr, unaufhaltsam an.

Als Gründe die Geistesbedar die primitive For stiniert, ist die h europäischer Gef Islam, der den Mensch betont u leitet, berührt si den ungeheueren göttlichen Kräfte Hand gegeben gl Witter noch Sate Wortes, deren C afrikanischen Mar und Bibliotheken dem Formalismus Islam. Außerdem einen höheren C innere Disziplin, herauszureißen, während das Ch und Wirtchaft ge entwurzelt.

Die Vorteile Afrikas entstehen islamischen Kauf Sicherheit und de Afrika frei zu b Gessittung zu v Politik schafft u schaft, die als Mi Eingeborenen die nur aus Mohamam Islam gerade dur je mehr Europa de aus. Diese Stärk politischen Standb Gefahr, denn der Wert, der den W wenn es den islamisiertes Afrik Gefahr für die bedenklicher sind innerhalb des Jf Glaube an einen in einzelnen total der Funke bleibe r Friedenheit der loren läßt.

Um diesen G dem Fortschreiten eine Reihe von des Mohammedan Aufteilung Afrikas grenzung von pol nach seiner Ansicht Interessensphären Inseln aus dem Zweck wird beson gebrochen werden leitet werden soll, des Islams Handel r aller Gegensätze lich ist, muß veru in der so leicht lodern, muß eine Als bestes Mittel, scheint der Verjud Staates zu binde Religion lebt, all vom Staat lebt.“

Ein Einvernehmen der Eindämmung Interesse haben, nur ein solidaris den Islam könnte